

Ruhr- Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaft
Aufbaumodul Politisches System und Wirtschaftspolitik
Neue Institutionenökonomik
Dr. Karolina Simonic

Ersatzleistung
Sitzung des 05. Dezember 2023

Carolin Hafez
108021250535
5. Fachsemester
Bachelor of Arts Sozialwissenschaften
Carolin.hafez@ruhr-uni-bochum.de

Textgrundlage: Textgrundlage: Voigt (2019): Institutional Economics. An Introduction, Kapitel 6 (S. 158-194)

1. Block: Property rights-Theorien

(1) Erläutern Sie die „naive Theorie der property rights“ von Harold Demsetz (1967). Die "naive Theorie der property rights" von Harold Demsetz (1967) ist eine Theorie, welche die Entstehung und des Wandels von Verfügungsrechten beschreibt. Die Theorie besagt, dass Verfügungsrechte dann entstehen und sich verändern, wenn dies zu einer Effizienzsteigerung führt.

Was ist die zentrale Idee?

Zentrale Idee ist, dass Verfügungsrechte die Nutzung von Ressourcen regeln. Wenn Verfügungsrechte nicht klar definiert sind, kann es zu Konflikten zwischen den verschiedenen Nutzern einer Ressource kommen. Dies kann zu einer nicht optimalen Nutzung der Ressource führen und damit zu Verlusten.

Warum verändern sich dieser Theorie zufolge Verfügungsrechte?

Demsetz zufolge entsteht ein Anreiz zur Festlegung von Verfügungsrechten, wenn die Kosten der Definition und Durchsetzung von Verfügungsrechten geringer sind als die Kosten der Konflikte, die durch unklare Verfügungsrechte entstehen.

Welche generelle Beobachtung machen Demsetz (und Libecap) über die Entstehung und den Wandel von Institutionen?

Demsetz sagt, dass Institutionen nicht immer rational oder effizient sind. Sie können auch durch politische Interessen oder durch Machtkämpfe geprägt sein.

(2) Erläutern Sie Douglass Norths property rights-Theorie. Welche zentralen Aussagen werden formuliert? Welche Annahmen und Eigenschaften hat Norths Modell? Welche Implikationen hat es? Welche Konklusionen zieht North? Definieren Sie dabei bitte wichtige Begriffe.

Die property rights-Theorie von Douglass North definiert die Bedeutung von Eigentumsrechten für wirtschaftliches Wachstum. North argumentiert, dass Eigentumsrechte Grundlage sind, für den Austausch und die Kooperation von Menschen. Sie ermöglichen es Menschen, die Nutzung von Ressourcen zu koordinieren und zu planen.

Zentrale Aussagen:

- Eigentumsrechte sind eine Ordnung, die die Nutzung von Ressourcen regelt.
- Die Qualität von Eigentumsrechten hat einen wichtigen Einfluss auf wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung.

Annahmen:

- Menschen sind rational und nutzenorientiert.
- Menschen sind in der Lage, Verträge einzuhalten.
- Informationen sind begrenzt.

Implikationen:

- Eigentumsrechte, die klar definiert sind, fördern wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung.
- Unklare oder nicht durchsetzbare Eigentumsrechte hemmen wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung.

Konklusionen: Die Qualität von Eigentumsrechten ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes.

2. Block: Erklärungsansätze zu den Unterschieden zwischen externen Institutionen

(1) Wie kann die geographische Lage die Entstehung von Staaten – und damit den Institutionen, die einen Staat konstituieren, – beeinflussen?

- Naturressourcen: Staaten, mit natürlichen Ressourcen wie Bodenschätze oder fruchtbarem Land sind in der Lage stärkere Institutionen aufzubauen → Kontrolle über diese Ressourcen kann zu Konflikten führen, deswegen sind Institutionen notwendig
- Topografie von Staaten; Gebirge oder Wüsten, sind in der Regel schwieriger zu kontrollieren → kann zu schwachen Institutionen führen
- Klima: mildes Klima begünstigt Bildung von Institutionen durch geringe Bedrohung/Abwanderung
- Geopolitische Lage: Handelsrouten oder Ressourcenvorkommen → stärkere Institutionen
- Usw.

(2) Wie erklären historische und kulturelle Unterschiede Institutionenunterschiede zwischen Staaten?

- Staaten mit langer bestehender Demokratie neigen zu stärkeren Institutionen als Staaten mit einer jüngeren Demokratie
- Kulturelle Unterschiede: Auswirkung auf Werte und → Grundlage für Institutionen, Bsp. Kultur des Individualismus oder Kollektivismus
- usw.

a. Welche Arten von Recht werden unterschieden? Wie tragen diese zur Entstehung unterschiedlicher Institutionen bei?

Öffentliches und privates Recht → Verhältnis zwischen Staat bzw. Bürger und Staat oder lediglich Privatpersonen, es existieren aber auch weitere Rechte wie Materielles Recht, Religionsrechtliches Recht usw.

b. Was hat Kolonialisierung hiermit zu tun?

Kolonialmächte haben neue Systeme eingeführt, wie beispielsweise Rechtssystem, neue politische Institutionen usw.

→ in vielen Länder die kolonisiert wurden, sind die kolonialen Institutionen noch immer die Grundlage für das heutige Institutionensystem

c. Welche Kritik wurde an diesem Ansatz formuliert?

(3) Wie versucht der Ansatz über soziale Konflikte die Entstehung von Institutionen zu erklären? Welche Annahmen werden getroffen? Was sagen Olson, Acemoglu/Robinson, North/Wallis/Weingast und Sutter? Definieren Sie hierbei wichtige Begriffe.

Der Ansatz über soziale Konflikte erklärt die Entstehung von Institutionen als Reaktion auf soziale Konflikte. Konflikte entstehen, wenn verschiedene Akteure in einer Gesellschaft über Ressourcen oder andere Güter konkurrieren.

Annahmen: Menschen sind rational und nutzenorientiert, zudem sind sie, um Interessen zu wahren, bereit Gewalt anzuwenden.

- Olson argumentiert, dass Institutionen entstehen, um die Kosten des Konflikts zu senken. Unterscheidung in kleine und größere Gruppen, In Bezug auf Organisation.

- Acemoglu und Robinson argumentieren, dass Institutionen entstehen, um die Machtverteilung in einer Gesellschaft zu regulieren → Unterscheidung; staatliche und gesellschaftlichen Institutionen.
- North, Wallis und Weingast (argumentieren, dass Institutionen entstehen, um die Effizienz einer Gesellschaft zu erhöhen → Unterscheidung: starke und schwachen Institutionen
- Sutter argumentiert, dass Institutionen entstehen, um die Unsicherheit in Gesellschaft zu reduzieren

3. Block: Wettbewerb der Institutionen

(1) Was ist die grundsätzliche Idee dieses Konzepts? Definieren Sie wichtige Begriffe.

Wenn in einer Gesellschaft mehrere Institutionen existieren, die die gleichen Funktionen erfüllen, können Akteure zwischen diesen wählen → Bedürfnissen der Akteure am besten entsprechen = werden sich im Laufe der Zeit durchsetzen → nach Voigt kann der Ansatz dazu beitragen kann, die Dynamik der Institutionenbildung zu erklären

(2) Welche Probleme weist diese Analogie zu privaten Gütern auf?

- Institutionen sind nicht immer, wie private Güter (private Güter beruhen auf dem Ausschließbarkeitsprinzip)
- Unterschiedliche Nutzung: Private Güter von Individuen und Institutionen von Gruppen/Organisationen usw.

→ Durch die Analogie mit privaten Gütern kann man den Wettbewerb der Institutionen besser nachvollziehen, jedoch sind diese eben nicht wie private Güter einzuordnen und es existieren dabei gravierende Unterschiede, die nicht außer Acht zu lassen sind.

4. Block: Versuch einer allgemeinen Theorie

(1) Erläutern Sie kurz die Matrix auf S. 185. Welche Wahlmöglichkeiten liegen vor?
= sie zeigt die verschiedenen Wahlmöglichkeiten, die Akteure in einem Umfeld mit konkurrierenden Institutionen haben, 2 Wahlmöglichkeiten;

- Institutionelle Stabilität
- Institutionelle Effizienz

→ Akteure in einem Umfeld mit konkurrierenden Institutionen können zwischen vier verschiedenen Wahlmöglichkeiten wählen;

- Akteure können sich an der bestehenden Institution beteiligen.
- Akteure können zu einer anderen Institution wechseln.
- Akteure können eine neue Institution schaffen.
- Akteure können sich aus dem institutionellen Wettbewerb zurückziehen.

(2) Sechs Faktoren sind bezüglich des Wandels externer Institutionen relevant.

Erläutern Sie

diese Faktoren jeweils (Definitionen, Bedingungen für institutionellen Wandel etc.).

- Änderungen in der Umwelt = Veränderungen in den Bedürfnissen und Präferenzen der Akteure führen → Veränderungen in den Institutionen möglich
- Technologische Innovationen = Art und Weise der Interaktion zwischen Akteure verändert sich → Institutionen, die diese Interaktion regeln können, sich mitverändern
- Ideologische Veränderungen = Veränderungen in den Werten und Normen der Gesellschaft führen → Veränderungen in den Institutionen
- Politische Veränderungen = Veränderungen in den Machtverhältnissen der Gesellschaft → Veränderungen in den Institutionen führen, die diese Machtverhältnisse regulieren
- Internationale Beziehungen = Veränderungen in den institutionellen Rahmenbedingungen führen → Veränderungen in den nationalen Institutionen möglich
- Verhaltensänderungen der Akteure = veränderte Anforderungen an die Institutionen

(2) Inwieweit ist institutioneller Wandel nach dieser Theorie möglich und wahrscheinlich?

→ Nach Theorie des institutionellen Wandels; institutioneller Wandel durchaus möglich und wahrscheinlich

= Institutionen sind nicht statisch

→ sechs Faktoren, die den Wandel externer Institutionen beeinflussen können, zeigen, dass eine Reihe von Möglichkeiten existieren, um den institutionellen Wandel voranzutreiben.